



Jahresbericht 2011

Inhalt

Vorwort

3

Geschäftstätigkeit / Projekte

Regierung Eignerstrategie	4
Stiftungsrat	4
Geschäftsführung	4
Finanzen und Förderung	5
Veranstalter	6
Kursstatistik	7
Finanzen 2011	8
Projekt GO.li: Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen in Liechtenstein	9
Leonardo Projekt: AWICO	10

Internationale Kontakte

Europäische Kommission, Aktionsplan Erwachsenenbildung	12
EAEA Europäischer Verband der Erwachsenenbildung	14
ICAE International Council for Adult Education	15
EBSN European Basic Skills Network	16
Verband Österreichischer Volkshochschulen	18
IKW Interkantonale Konferenz der Weiterbildung	18
SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung	18
Konferenz Luxemburg	20

Jahresbericht 2011

Vorwort

Auch im Jahre 2011 haben sich die Veranstalter der Erwachsenenbildung für ein hochstehendes Bildungsangebot für Erwachsene in Liechtenstein eingesetzt. Das Kurswesen ist vielfältig und bietet ein abwechslungsreiches und interessantes Angebot. Die Anbieter der Erwachsenenbildung erfüllen wichtige gesellschaftliche Aufgaben.

Die grösste Herausforderung für die Veranstalter der Erwachsenenbildung ist die Freiwilligkeit ihres Angebots. Niemand ist gezwungen die Angebote der Erwachsenenbildung anzunehmen, aber jedem soll der Zugang ermöglicht werden und das Angebot soll den individuellen persönlichen Anforderungen möglichst zur Gänze entsprechen. Das Prinzip der Freiwilligkeit bei der Bildung Erwachsener wird aber trotzdem nicht nur aus pädagogisch-fachlicher Sicht hochgehalten. Eine Bildungspflicht von Erwachsenen ist mit den Grundrechten der Freiheit des Einzelnen nicht vereinbar.

In allen Bereichen ist ein hoher Innovationsdruck zu erkennen. Neue Entwicklungen und neue Angebotsformen müssen in der Erwachsenenbildung aufgegriffen werden, wenn der Bedeutung des lebenslangen Lernens für alle Schichten der Gesellschaft Rechnung getragen werden soll.

Auf der anderen Seite verfügt die Erwachsenenbildung wie kein anderer Bildungsbereich über Freiräume und Möglichkeiten für eine teilnehmerorientierte Angebotsgestaltung. Kein anderer Bildungsbereich ist aber auch so sehr darauf angewiesen, frühzeitig ein Gespür für gesellschaftliche Trends und Entwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Angeboten zu reagieren. In der Regel lösen Trends ja eine Beeinflussung der Gesellschaft aus. Diese dauert aber oftmals nur eine relativ kurze Zeit. Heute noch in aller Munde, morgen schon vergessen, das ist oftmals das Schicksal der Trends. Der zeitgenössische Blick verfügt noch nicht über die Sicherheit Wichtiges von Unwichtigem, Kurzlebiges von Nachhaltigem zu unterscheiden. Da in der Erwachsenenbildung die jährliche Programmgestaltung mehrere Monate Vorlaufzeit erfordert, bedeutet dies eine stetige Herausforderung.

Zusätzlich zu den vielfältigen Qualitätsanforderungen an das Bildungsangebot kommt noch das Erfordernis des betriebswirtschaftlichen Blicks auf die einzelnen Bildungsangebote und ihre Marktfähigkeit hinzu. Für die Veranstalter hat die Planungs- und Finanzierungssicherheit eine grosse Bedeutung. Die von der Stiftung geförderten Institutionen arbeiten mit der sogenannten Mischfinanzierung, bei der das Angebot anteilmässig aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, die Institution aber auch auf marktgerechte Angebote zu angemessener Eigenfinanzierung aus Teilnehmergebühren angewiesen ist.

Stehvermögen und Zielfokussierung ist gefragt und nur dies kann gegen das Bündel von grundlegenden Herausforderungen die Kraft entwickeln, welche eine erfolgreiche Bewältigung der täglichen Aufgaben möglich machen. Der Stiftungsrat und die Geschäftsführung bedanken sich ganz herzlich für den grossen Einsatz der Veranstalter auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung und für die gute Zusammenarbeit.

Geschäftstätigkeit / Projekte

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein hat gemäss LGBl. 1999 Nr. 49 die Aufgabe, die Erwachsenenbildung in Liechtenstein zu planen, zu fördern und zu koordinieren, die Veranstalter von Erwachsenenbildung finanziell zu unterstützen, die Qualität der Angebote zu sichern, die Erwachsenenbildung mit der beruflichen Weiterbildung abzustimmen, sowie allenfalls Angebotslücken in der Erwachsenenbildung zu schliessen. Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung, deren Organe der Stiftungsrat und die Geschäftsführung sind.

Eignerstrategie der Regierung

Das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen sieht vor, dass die Regierung nach Rücksprache mit der strategischen Führungsebene für jedes öffentliche Unternehmen eine Eigner- oder Beteiligungsstrategie festlegt.

An ihrer Sitzung vom 20. Dezember 2011 hat die Regierung für die Erwachsenenbildung Liechtenstein eine Eignerstrategie erlassen. Die Eignerstrategie soll sowohl der Regierung als auch der Stiftung Sicherheit im Bezug auf die Zukunft geben. Die Eignerstrategie definiert unter anderem die bildungspolitischen und unternehmerischen Ziele sowie die finanziellen Grundlagen und die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der Stiftung.

Die Eignerstrategie kann auf der Website der Stiftung eingesehen werden.
[www.erwachsenenbildung.li / downloads](http://www.erwachsenenbildung.li/downloads)

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat der Mandatsperiode 2011 bis 2015 wurde von der Regierung in ihrer Sitzung vom 24. Mai 2011 wie folgt neu bestellt:

- Wille Madeleine, Präsidentin
- Tschikof Daniel, lic.iur., Balzers, Vizepräsident
- Frommelt Willi, Schaan
- Jehle Lorenz. lic.phil., Schaan
- Schädler Isabell, Schaan

Geschäftsführung

- Renate Haas-Beck, Vaduz

Finanzen und Förderung

Für das Jahr 2011 betrug der staatliche Beitrag CHF 1'370'000. Der Grossteil dieser Mittel der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ging an die Veranstalter von Erwachsenenbildung.

Die folgenden Veranstalter wurden gefördert:

- Eltern Kind Forum
- Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt
- Gemeinschaftszentrum Resch
- Haus Gutenberg
- Kloster St. Elisabeth
- Liechtensteinischer ArbeitnehmerInnenverband LANV
- Seniorenkolleg
- Verein für interkulturelle Bildung

Kontrolle

Nachfolgend aufgeführte Unterlagen wurden gemäss den Vorgaben des neuen Reglements von den Veranstaltern eingereicht und von der Stiftung auf ihre Richtigkeit geprüft:

- Nachweis der durchgeführten Veranstaltungen in Form einer Statistik
- Jahresbericht
- Zusammenfassung der Evaluation, mindestens aber die Auswertung der Kundenzufriedenheitsanalyse (Qualitätskontrolle)
- Buchhaltung mit Bilanz und Erfolgsrechnung, welche die Herkunft und die Verwendung der Mittel offen legt und aus welcher die zweckgebundene Verwendung der staatlichen Mittel eindeutig ersichtlich ist. Insbesondere sind darin die Aufwendungen für den Betrieb, das Kurswesen und allfällige weitere Aktivitäten klar auseinander zu halten (Kostenrechnung)
- Antrag für die Förderung im Folgejahr zusammen mit dem Planungsbudget gemäss Leistungsvereinbarung

Für eine Berücksichtigung der Förderung für das Folgejahr ist die Einreichung dieser Unterlagen zwingend.

Geschäftsmodell

Die Jahresziele per 2011 wurden geprüft und die Erfüllung der Ziele vom Stiftungsrat zur Kenntnis genommen.

Koordination und Kooperation

Es fand eine Informations- und Koordinationssitzung mit den Veranstaltern statt. Gleichzeitig wurde in persönlichen Gesprächen der Kontakt zu den Veranstaltern gepflegt.

Workshop Bildungsmarketing für Veranstalter

Am 1. September 2011 organisierte die Stiftung für alle Veranstalter einen Workshop unter der Leitung von Jörg Eugster mit dem Thema Onlinemarketing.

Onlinemarketing oder Internetmarketing sind alle Marketing-Massnahmen, die mit Hilfe des Internets erfolgen können. Folgende Inhalte wurden an diesem Workshop behandelt: Website-Marketing, Suchmaschinen-Marketing, Online-Werbung, E-Mail/Newsletter-Marketing, Mobile Marketing, Social Media Marketing

Der Workshop wurde von VertreterInnen aller von der Stiftung geförderten Veranstalter besucht und die Evaluation dieses neuen Angebots der Stiftung war sehr positiv. Die Veranstalter begrüßen das Angebot der Stiftung zur Weiterbildung.

Kursstatistik 2011

Statistik 2009/2010/2011	Anzahl Kurse			Diff.	%
	2009	2010	2011	2010–2011	2010–2011
Geisteswissenschaften	176	215	178	-37	-17
Sozialwissenschaften	9	12	5	-7	-58
Naturwissenschaften	5	19	18	-1	-5
Pädagogik	104	90	28	-62	-69
Humanwissenschaften	58	55	62	7	13
Wirtschaft und Gesellschaft	13	13	24	11	85
Gesundheit	168	158	182	24	15
Computer	20	24	50	26	108
Sprachen	72	76	100	24	32
Freizeit	238	197	218	21	11
Total	863	859	865	6	1

Statistik 2009/2010/2011	Anzahl Lektionen			Diff.	%
	2009	2010	2011	2010–2011	2010–2011
Geisteswissenschaften	2058	2288	2420	132	6
Sozialwissenschaften	112	180	18	-162	-90
Naturwissenschaften	33	83	91	8	10
Pädagogik	1118	821	175	-646	-79
Humanwissenschaften	516	696	585	-111	-16
Wirtschaft und Gesellschaft	38	62	183	121	195
Gesundheit	2162	1988	1865	-123	-6
Computer	239	302	572	270	89
Sprachen	2719	2656	3556	900	34
Freizeit	1101	846	917	71	8
Total	10096	9922	10382	460	5

Statistik 2009/2010/2011	Anzahl Teilnehmer			Diff.	%
	2009	2010	2011	2010–2011	2010–2011
Geisteswissenschaften	3921	4125	2808	-1317	-32
Sozialwissenschaften	466	336	190	-146	-43
Naturwissenschaften	124	473	681	208	44
Pädagogik	1213	1034	317	-717	-69
Humanwissenschaften	1396	1335	1210	-125	-9
Wirtschaft und Gesellschaft	400	340	260	-80	-24
Gesundheit	1724	1629	2053	424	26
Computer	131	133	303	170	128
Sprachen	690	613	803	190	31
Freizeit	1821	1136	1777	641	56
Total	11886	11154	10402	-752	-7

Finanzen 2011
Vermögensrechnung per 31. Dezember 2011

	Aktiven	Passiven
LLB Sparkonto	491'182.06	
Aktive Rechnungsabgrenzung AWICO	16'345.23	
Kreditor Landeskasse		14'558.19
Passive Rechnungsabgrenzung Fördergelder		244'600.00
Stiftungskapital per 01. Januar	259'789.56	
Aufwandüberschuss 2011	-11'420.46	
Stiftungskapital per 31. Dezember	248'369.10	248'369.10
Total	507'527.29	507'527.29

Anmerkung zur Vermögensrechnung

Durch die Stiftung Erwachsenenbildung verwaltete EU-Mittel

AWICO (LLB, Kontokorrent) EUR 175.00

Erfolgsrechnung vom 1. Januar–31. Dezember 2011

	Aufwand	Ertrag
Erwachsenenbildung Stein Egerta	800'000.00	
Haus Gutenberg Balzers	218'000.00	
Freizeit und Kultur Schaan	60'000.00	
Liecht. Arbeitnehmerverband	6'000.00	
Eltern-Kind-Forum	20'000.00	
Schwestern A.S.C. St. Elisabeth	12'000.00	
Verein für interkulturelle Bildung	87'000.00	
Seniorenkolleg	20'000.00	
Geschäftsführung	107'189.85	
Bürokosten	17'424.40	
Sachbearbeitung/Studien/Tagungen	4'640.73	
Stiftungsrat	15'117.72	
Weiterbildung	2'500.00	
Projekte	18'552.57	
Aufwand Projekt AWICO	61'508.12	
Bankspesen	0.00	
Ertrag Projekt AWICO		67'179.08
Zinsertrag		1'333.85
Staatsbeitrag		1'370'000.00
	1'449'933.39	1'438'512.93
Aufwandüberschuss 2011		11'420.46
Total	1'449'933.39	1'449'933.39

Projekte

Projekt GO.li

Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen in Liechtenstein

Das Projekt wurde von der Stiftung initiiert und im Frühjahr 2010 erfolgreich gestartet. Unter der Leitung der Stiftung wurden Arbeitsgruppen gebildet mit dem Ziel konkrete Massnahmenpläne zur Realisierung eines Kursangebotes in Liechtenstein im Bereich Grundkompetenzen zu entwickeln.

Grundkompetenzen wie Lese- und Rechenfähigkeiten werden in der Kindheit und Jugend vor allem in der Schule erlernt. Im Erwachsenenalter bilden diese Grundfähigkeiten eine zentrale Voraussetzung, um den Alltag erfolgreich zu bewältigen und längerfristig sowohl auf dem Arbeitsmarkt wie auch im gesellschaftlichen Leben Fuss zu fassen. Ohne ausreichende Kenntnisse auf diesen Gebieten stehen Menschen im Alltag oft vor unüberwindbaren Hürden. In den letzten Jahrzehnten ist die Bedeutung dieser Grundkompetenzen durch die zunehmende Rolle von Computern im Privat- wie im Erwerbsleben weiter gewachsen.

Im Jahre 2011 wurde in verschiedenen Gruppen intensiv an diesem Projekt gearbeitet. Nachfolgend aufgeführte Themen wurden dabei analysiert und Massnahmen entwickelt, die im Verlaufe von 2012 und 2013 umgesetzt werden:

- Ausbildung Kursleitende
- Angebot Sensibilisierungskurse
- Konzept Bildungsgutscheine
- Abschluss Kooperationsvereinbarungen
- Beratung
- Aufbau öffentliches Kursangebot
- Förderung der Grundkompetenzen in den Betrieben

Projektabschluss:



**Projekt Leonardo da Vinci – Transfer of
Innovation AWICO Assessment of wider
competences Projektkoordinator:
Erwachsenenbildung Liechtenstein**



Das multilaterale Projekt AWICO konnte Ende September 2011 erfolgreich abgeschlossen werden.

AWICO ist ein computergestütztes Testinstrument zur Erfassung von Schlüsselkompetenzen in vier Bereichen: Persönliche Kompetenzen, Kommunikation, Zusammenarbeit und Problemlösung.

Das im Detail ausgearbeitete Instrument zur Erhebung der Schlüsselkompetenzen hat nicht nur den breit angelegten Feldtest sehr gut gemeistert, sondern fand bereits in zahlreichen Arbeitsmarktzentren direkte Anwendung. Das Projekt leistet für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt wie auch für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit einen grossartigen Beitrag.

Die Nationalagentur des Programms Lebenslanges Lernen in Liechtenstein hat die Bewertung des Projekts vorgenommen. Insgesamt erhielt das realisierte Leonardo da Vinci Projekt hervorragende 8 von max. 10 Punkten.

Nach Projektabschluss hat der Schweizerische Verband für Weiterbildung SVEB alle Rechte am Testinstrument übernommen. Die internationale AWICO-Agentur ist seit dem 1. Oktober 2011 im SVEB angesiedelt.

www.awico.li



Abschlusstreffen: Dr. André Schläfli / Schweiz, Stefan Sohler, Nationalagentur Liechtenstein, Svetla Toneva / Bulgarien, Dr. Elisabeth Ponocny-Seliger / Österreich, Univ.Prof. Dr. Giselher Guttman / Österreich, Katy Miller / Wales, Renate Haas-Beck / Liechtenstein, Caroline Townsend Jones / Wales

Internationale Kontakte



Abschluss: Aktionsplan Erwachsenenbildung «Zum Lernen ist es nie zu spät»

Mit Beschluss der Regierung wurde die Geschäftsführerin der Stiftung als Vertretung von Liechtenstein beim Aktionsplan Erwachsenenbildung der Europäischen Kommission bestellt. Die Europäische Kommission veröffentlichte im September 2007 den «Aktionsplan Erwachsenenbildung – Zum Lernen ist es nie zu spät»¹. Der Aktionsplan konzentriert sich auf alle, die aufgrund eines geringen Bildungsniveaus, unzureichender Qualifikation bzw. eines Mangels an Kompetenzen für eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft benachteiligt sind. Ziel des Aktionsplans war es, den Sektor Erwachsenenbildung zu stärken, damit sein Potential umfassend genutzt werden kann. Der Aktionsplan definiert fünf konkrete Bereiche, in denen die Europäische Kommission und die Mitgliederstaaten Massnahmen umsetzen sollten, um die Beteiligung an der Erwachsenenbildung zu steigern, die Qualität des Lernangebots zu verbessern und effiziente Systeme zu entwickeln, die alle Erwachsenen erreichen und alle relevanten Interessengruppen einbeziehen:

1. Analyse der Auswirkungen von Reformen in allen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung in den Mitgliedsstaaten auf die Erwachsenenbildung
2. Verbesserung der Qualität des Angebots im Sektor Erwachsenenbildung
3. Verbesserung der Möglichkeiten für Erwachsene, das nächsthöhere Qualifikationsniveau zu erreichen («eine Stufe höher gehen»)
4. Beschleunigung der Bewertung und Anerkennung nichtformalen und informellen Lernens benachteiligter Gruppen
5. Verbesserung der Überwachung des Sektors Erwachsenenbildung

Im März 2011 fand in Budapest die Abschlusskonferenz des Aktionsplans statt. Sowohl im Aktionsplan als auch in den Schlussfolgerungen des Rates stehen benachteiligte Gruppen wie Geringqualifizierte, Schulabbrecher und Migranten im Mittelpunkt.

¹ Mitteilung der Kommission vom 27. September 2007 - «Aktionsplan Erwachsenenbildung: Zum Lernen ist es nie zu spät» [KOM(2007) 558 endg.]

Der Aktionsplan hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Erwachsenenbildung zu schärfen und ihren Stellenwert in der Bildungspolitik zu steigern. Insbesondere durch Massnahmen zur Konsensbildung, zur Unterstützung des politischen Lernprozesses und zum Austausch bewährter Verfahren hat der Aktionsplan die Erwachsenenbildung in Europa vorangebracht.

Die Kommission musste in ihrem Bericht zur Abschlusskonferenz feststellen, dass es trotz der Fortschritte, Reformen und Innovationen heute 50 Millionen mehr Nicht-Lernende als noch vor 10 Jahren gebe. Ein Drittel der ArbeitnehmerInnen verfüge über unzureichende Grund- und Basiskompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen, IKT), viele davon müssten diese verbessern, um in Beschäftigung bleiben zu können. Maria João Rodrigues, Beraterin der Europäischen Kommission, kam in ihrem Referat zum Schluss, dass Erwachsenenbildung und Erwachsenenlernen die zentrale Aufgabe des 21. Jahrhunderts seien.

In einer Studie über die europäische Terminologie in der Erwachsenenbildung wurde die Erwachsenenbildung definiert als die gesamte Bandbreite der formellen, nicht-formellen und informellen Lernaktivitäten, die von Erwachsenen nach einer Unterbrechung seit Beendigung der Erstausbildung aufgenommen werden und die in der Aneignung von neuem Wissen und neuen Fähigkeiten resultieren.

Diese Studie wurde in dem Wissen durchgeführt, dass die Herausforderungen, die mit der Identifizierung, Klassifizierung und Sammlung von Kerndaten für den Bereich Erwachsenenbildung in Verbindung stehen, sehr gross sind. Erwachsenenbildung ist die facettenreichste der lebenslangen Lernbereiche. Nationale Erwachsenenbildungssysteme (wo diese bestehen) sind komplex und uneinheitlich.²

² Studie vom National Research and Development Centre for Adult Literacy and Numeracy (NRDC), dem Institute of Education, University of London, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), der Agence Nationale de Lutte contre l'illettrisme (ANLCI) sowie der Universität von Warschau



Der Europäische Verband für Erwachsenenbildung (EAEA-European Association for the Education of Adults) ist auf europäischer Ebene der grösste Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung. Zurzeit zählt der Verband 127 Mitgliedsorganisationen in 43 Ländern.

Der Verband fördert die Grundsätze der Lissabon-Strategie zur sozialen Eingliederung; er fördert die Erwachsenenbildung und setzt sich für einen breiteren Zugang und die Teilnahme aller an der formellen und informellen Erwachsenenbildung ein. Hierbei vertritt er insbesondere derzeit unterrepräsentierte Gruppen. Lernziele können die Entwicklung von Kompetenzen zur persönlichen und beruflichen Entfaltung sein, sozialer Wandel, aktive Staatsbürgerschaft, Nachhaltigkeit, Gleichstellung von Mann und Frau (Gender-Mainstreaming), kulturelles und interkulturelles Bewusstsein und Wissen.

Die Erwachsenenbildung Liechtenstein ist seit 2001 Mitglied in diesem Europäischen Verband.



EAEA: Executive Board



Am 21. Oktober 2011 wurde die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein offiziell als Mitglied des Internationalen Rates der Erwachsenenbildung «ICAE International Council for Adult Education» aufgenommen. Der ICAE wurde 1972 von Teilnehmenden an der Dritten Internationalen Erwachsenenbildungskonferenz (CONFINTEA III) der UNESCO in Tokio ins Leben gerufen. Der ICAE ist ein Zusammenschluss von nationalen und regionalen Erwachsenenbildungsverbänden. Der ICAE ist von der UNO anerkannt, hat beratenden Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der UNO (ECOSOC) und ist beratend mit der UNESCO verbunden. Seine heutige Rolle besteht darin, die Belange von Erwachsenenbildung und Erwachsenenlernen weltweit zu vertreten, über bildungspolitische Fragen zu informieren und seinen Mitgliedsorganisationen den Zugang zu internationalen Netzwerken zu ermöglichen.

Im Juni 2011 fand die 8. Weltversammlung der ICAE in Schweden statt. An dieser Versammlung nahmen rund 700 ICAE Mitglieder und Partner teil. Mit Vorträgen und Diskussionen wurden thematische Schwerpunkte behandelt, von der Bedeutung des lebenslangen Lernens für die Nachhaltigkeit im Hinblick auf Klimaveränderungen, der Beziehung zwischen dem Recht zu lernen und dem Recht auf menschenwürdige Arbeit, und wie die nordische Tradition der «folkbildung» eine Hilfe sein könnte, um den aktuellen globalen Herausforderungen zu begegnen.



Maïke Koops, European Commission, Directorate General Education and Culture, Unit Adult education and Grundtvig, World Assemblé Malmö 2011



EBSN European Basic Skills Network
Jahrestagung vom 27. – 29.06.2011 in Vaduz
organisiert von der Erwachsenenbildung Liechtenstein

Von Montag, 27. Juni bis Mittwoch 29. Juni 2011 war die Stiftung Gastgeber der ersten Jahrestagung der European Basic Skills Network (EBSN).

Über 60 TeilnehmerInnen aus ganz Europa, die sich beruflich mit der Erwachsenenbildung beschäftigen, haben sich für drei Tage getroffen, um ihr Wissen, ihre Erfahrungen, ihre Visionen auszutauschen, das Fachwissen zu vertiefen und das Europäische Netzwerk Grundkompetenzen formal ins Leben zu rufen.

Das unabhängige Netzwerk wurde im Rahmen der EU-Kommissions-Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Aktionsplans der Erwachsenenbildung gegründet. Es zählt 64 Mitglieder aus 32 Ländern. Die Mitgliedschaft ist offen für politische Entscheidungsträger, Forschungsinstitutionen und nationale Bildungsinstitutionen, die im Bereich der Grundkompetenzen arbeiten.

Das Netzwerk will zu einer Verbesserung der Strategien und Methoden zur Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen beitragen. Zu den Zielen gehören:

- Leistungsvergleiche nationaler Strategien und Ergebnisse
- Austausch von Erfolg versprechenden Methoden
- die Schaffung einer gemeinsamen Wissensbasis durch Austausch von Forschungsergebnissen
- die Unterstützung der Zusammenarbeit der europäischen Stakeholders
- die Bewusstseinsbildung für relevante Problemen
- die Schaffung eines gemeinsamen Ressourcenpools sowie der Aufbau der aussereuropäischen Zusammenarbeit

An der Konferenz haben die Mitglieder des Netzwerks die offizielle Gründung beschlossen und die Statuten einstimmig genehmigt. Das Netzwerk wird als gemeinnütziger Verein mit Sitz in der Schweiz geführt. Die Vaduzer Konferenz gilt als offizielle Gründungsversammlung dieses Netzwerkes. Die Gründung des Netzwerkes wird von der UNESCO sehr begrüsst, wie Bettina Bochynek von UNESCO Hamburg, welche an der Konferenz teilnahm, gegenüber den Medien bestätigte.

Es wurden die Mitglieder des Exekutiv-Komitees für die nächsten zwei Jahre einstimmig gewählt:

- De Vries Margeet, Niederlande
- Falgas Rosa M., Spanien
- Grämiger Bernhard, Schweiz
- Haas-Beck Renate, Liechtenstein
- Hamilton Cath, Schottland
- Sbertoli Graciela, Norwegen
- Varkonyi Zoltan, Ungarn

Am letzten Tag der Konferenz in Vaduz, lag der Schwerpunkt auf grundlegenden Entwicklungen von Kompetenzen am Arbeitsplatz. Vertreter von Organisationen aus Ländern wie Schottland, Irland, Spanien und Serbien präsentierten ihr Know-how und ihre Ideen zu diesem Thema und damit fiel der Startschuss für einen kontinuierlichen Austausch von Wissen innerhalb des neuen Netzwerks. Das Netzwerk EBSN bildet somit eine wichtige Plattform für den Austausch von Erfahrungen in der Prävention und Reduzierung des Analphabetismus. Die zweite jährliche Konferenz der Europäischen Basic Skills Network findet in der Tschechischen Republik, Mitte 2012 statt.



TeilnehmerInnen der EBSN-Jahrestagung in Vaduz



Zukunftsforum 2011

Netzwerke und Kooperationen in der Erwachsenenbildung

Unter dem Titel «Einsam oder Gemeinsam» organisierte der Verband Österreichischer Volkshochschulen das Zukunftsforum 2011. Rund 70 TeilnehmerInnen aus 15 Nationen diskutierten über die kontinuierliche Zunahme und die immer grösser werdende Bedeutung von Netzwerken.

Dass Netzwerke für die Erwachsenenbildung eine wichtige Rolle spielen, zeigt sich nicht zuletzt an ihrer Förderung durch diverse EU-Projekte und ihrer vermehrten Verwissenschaftlichung durch die Netzwerkanalyse. Im Alltag der PraktikerInnen der Erwachsenenbildung wird zunehmend deren Notwendigkeit sichtbar. Der Austausch in Netzwerken und das Eingehen von Kooperationen gewinnen an Bedeutung. Oft knüpft sich daran auch die Hoffnung, der Erwachsenenbildung als Ganzes eine stärkere Stimme zu verleihen.

IKW Interkantonale Konferenz der Weiterbildung

Diese gesamtschweizerische Fachkonferenz der EDK setzt sich aus den Vertreterinnen und Vertretern zusammen, die in den Kantonen für die Weiterbildung (allgemeine und/oder berufsorientierte Weiterbildung) zuständig sind. Sie berät die EDK in Fragen der Weiterbildung. Sie vollzieht und koordiniert die Beschlüsse der EDK und fördert den Erfahrungsaustausch unter den Kantonen.

Im Jahre 2011 fanden zwei Tagungen statt.



Jubiläum 60 Jahre SVEB

Der SVEB feierte im Mai 2011 seinen 60. Geburtstag: Im Rahmen des Jubiläums veranstaltete der Dachverband für Weiterbildung eine Tagung in drei Teilen. Der bildungspolitische Teil war der «Weiterbildung in der Integrationspolitik» gewidmet. Als Hauptreferentin trat Bundesrätin Simonetta Sommaruga auf. Sie äusserte sich an der Tagung vor der Weiterbildungsszene zur Bedeutung der Weiterbildung innerhalb der Integrationspolitik. Sie nahm ausserdem Stellung zur Frage, wie die integrationspolitischen Anliegen im Rahmen des Weiterbildungsgesetzes berücksichtigt werden sollen.

Im Anschluss an das Referat haben wichtige Akteure aus der (Weiter)Bildungsszene Stellung genommen, sie beleuchteten die aktuellen Herausforderungen im Bereich der Weiterbildung in der Integrationspolitik aus ihrer Sicht.



Im zweiten Teil wurde auf sechs Jahrzehnte Arbeit in der Weiterbildung zurück geblickt und ein Blick in die Zukunft zeigte die Trends von morgen. Abgerundet wurde der Anlass mit der feierlichen Aufnahme von Dr. André Schläfli, Direktor SVEB, in die «International Adult and Continuing Education (IACE) Hall of Fame».

Abschluss Projekt GO Schweiz

Die vom SVEB zusammen mit der IKW organisierte Abschlusstagung zum Projekt GO fand am 30. Juni 2011 im Kongresszentrum in Biel statt. Über 100 Personen – VertreterInnen aus Wirtschaft und Politik, Fachpersonen, WeiterbildungsexpertInnen, Kursleitende und Projektleitende – haben an der Tagung teilgenommen und sich zum Thema Förderung der Grundkompetenzen in den Betrieben und in den Kantonen ausgetauscht.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale
et de la Formation professionnelle



Europäische thematische Konferenz: Grundbildung für Erwachsene

Die Nationale Agentur des europäischen Programms für lebenslanges Lernen in Luxemburg (ANEFORÉ) und das Ministerium für Erziehung und Berufsausbildung Luxemburg haben Vertreterinnen und Vertreter von nationalen und europäischen Trägern im Bereich der Grundbildung Erwachsener zu dieser Konferenz eingeladen. Die Konferenz wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg organisiert und unterstützt vom EBSN European Basic Skills Network sowie den französischen und belgischen Nationalagenturen. Es konnten 140 TeilnehmerInnen aus 11 europäischen Ländern begrüßt werden.

Die Konferenz diente dem Erfahrungsaustausch, dem gemeinsamen Lernen und der europäischen Vernetzung. Mit dieser Konferenz soll u.a. die Ausarbeitung eines nationalen Rahmenkonzeptes für Grundbildung unterstützt werden. Dieses Rahmenkonzept soll sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse als auch nationale und europäische Praxis berücksichtigen.

An dieser Konferenz konnte die Erwachsenenbildung Liechtenstein das nationale Projekt GO.li Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen mit Informationen über das Projektkonzept, die bisher gemachten Erfahrungen und die zukünftig geplanten Massnahmen vorstellen.

Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen

Benjamin Franklin

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Postfach 824
Lettstrasse 4
FL-9490 Vaduz

Tel. +423 232 95 80
Fax +423 232 07 50

E-Mail. stiftung@erwachsenenbildung.li